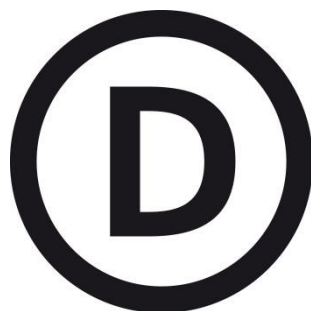


WOYZECK [16+]

von Georg Büchner
in einer Fassung von Lucia Bihler und Mats Süthoff



Begleitmaterial zur Inszenierung



Besetzung

Premiere 29/10/2022

Woyzeck

von Georg Büchner

in einer Fassung von Lucia Bihler und Mats Süthoff

Es spielen

Woyzeck

Marie

Andres, Margret, Dorf

Doktor, Narr, Dorf

Hauptmann, Tambourmajor, Dorf

Kind

Schlagzeug

Josef Ostendorf

Bettina Stucky

Ute Hannig

Matti Krause

Paul Behren

Jonas Göthe, Jari Lohmeyer

Johannes Cotta

Regie

Bühne

Kostüme

Musik

Video

Dramaturgie

Lucia Bihler

Pia Mackert

Belle Santos

Johannes Cotta

Florian Schaumberger

Mats Süthoff

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Woyzeck.....	4
Georg Büchner	4
Inhaltsangabe	6
Figuren	8
Der historische Woyzeck	9
Regisseurin Lucia Bihler	10
Über die Inszenierung	11
Themenschwerpunkt Femizid.....	13
Anregungen für Ihren Unterricht.....	15
Spielerische Einführung	15
Fragen für ein Nachgespräch mit Schüler*innen.....	18
Quellenverzeichnis.....	19

Einführung

Liebe Lehrer*innen,

wir freuen uns sehr, dass in dieser Spielzeit das Abiturthema »Woyzeck« auf unserem Spielplan steht. Gleich in beiden Häusern, dem Großen sowie dem Jungen Haus haben Sie die Gelegenheit, Inszenierungen von zwei jungen Regisseur*innen zu erleben, die eine moderne und persönliche Lesart des Schulstoffes finden.

Regisseurin Lucia Bihler gilt wegen ihrer formstrengen, bildgewaltigen Arbeiten als ein großes Regie-Talent in Deutschland. In ihrer Inszenierung am SchauSpielHaus untersucht sie die scheinbare Vorherbestimmung in Woyzecks Handeln in einer Versuchsanordnung: Woyzeck ist gefangen in einem Loop, eingesperrt in einer bildgewaltigen Welt aus Schatten und Dämonen. Sinn und Moral des Lebens werden infrage gestellt. Das Gefühl von Zeit kommt abhanden. Abläufe wiederholen sich. Woyzecks Albtraum will immer und immer wieder erlebt werden. Entscheidet er sich dabei immer gleich? Oder schreibt er seine Geschichte um?

Das vorliegende Begleitmaterial richtet sich an Lehrer*innen, die mit ihren Schüler*innen eine Aufführung von »Woyzeck« besuchen und diese vor- und nachbereiten möchten. In den folgenden Kapiteln der Materialmappe finden Sie u. a. Informationen über das Stück, den Autor, die Regisseurin und die Inszenierung.

Zu »Woyzeck« bieten wir für Schüler*innengruppen eine spielerische Einführung vor dem Aufführungsbesuch sowie Nachgespräche an. Bei Fragen zum theaterpädagogischen Begleitmaterial oder zur Inszenierung wie auch bei Anregungen und Kritik, können Sie sich telefonisch und per E-Mail mit uns in Verbindung setzen. Wir senden Ihnen gerne das Programmheft der Produktion zu.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler*innen ein wunderbares Theatererlebnis.



Marie Petzold
(Theaterpädagogin)

Woyzeck

Georg Büchner

Georg Büchner wurde am 17. Oktober 1813 im hessischen Goddelau geboren. Seine Eltern förderten ihn schon früh in literarischen und naturwissenschaftlichen Bereichen. Weiterhin prägten ihn die sozialen und politischen Entwicklungen zwischen 1813 und 1831 immens. Es war die Zeit der „Restauration“, nachdem Napoleons Truppen 1813 bei Leipzig, in der Völkerschlacht, unterlagen. Die feudale Ordnung sollte auf dem Wiener Kongress (1814/15) wiederhergestellt und die, als „Code civil“ unter französischer Besatzung etablierten, Rechte abgeschafft werden.



1831 zog Büchner nach Straßburg und zeigte großes Interesse an ebendiesen politischen Fragen und Entscheidungen. Er trat der Studentenverbindung „Eugenia“ bei und befürwortete eine radikale soziale Revolution. Drei Jahre später baute er dementsprechend einen revolutionären Geheimbund in Darmstadt und Gießen auf – die „Gesellschaft der Menschenrechte“. Büchner pflegte Kontakte zur hessischen Opposition und setzte sich für eine Revolution der bäuerlichen Landbevölkerung ein. Um seine sozialen Ziele durchzusetzen und die Machtverhältnisse umzustürzen, zeigte er sich auch zur Gewalt bereit. Zu diesem Zwecke verfasste Büchner noch im Jahr der Geheimbundgründung seine erste Flugschrift „Der Hessische Landbote“. Die angegriffene Obrigkeit reagierte heftig auf das Erscheinen der aufklärerischen Schrift. Büchner wurde steckbrieflich gesucht, konnte aber 1835 nach Straßburg fliehen.

In Straßburg widmete Büchner sich naturwissenschaftlichen Studien und erhielt 1836 die Doktorwürde. Die wissenschaftliche Arbeitsweise lässt sich in Büchners literarischen Verarbeitung von historischen Quellen wiederfinden. So orientiert er sich beispielsweise in seinem, nach der Doktorarbeit angefangenen Werk »Woyzeck« sehr genau an den tatsächlichen Geschehnissen im „Mordfall Woyzeck“ und an den „Clarus-Gutachten“. Büchner infizierte sich im Januar 1837 mit Typhus und verstarb einen Monat später mit nur 24 Jahren. Sein letztes Werk bleibt deshalb ein Dramenfragment.

Quellen: Dr. Norbert Kinne (2019): Lektürehilfen, Woyzeck, Georg Büchner. Klett Verlag, Stuttgart

<https://www1.wdr.de/>



Inhaltsangabe

»Woyzeck« ist ein Dramenfragment von Georg Büchner. Nach seinem frühen Tod im Februar 1837 blieb das Werk unvollendet zurück. Das Manuskript ist in mehreren Entwurfsstufen überliefert. Im Druck erschien »Woyzeck« erstmals 1878 in einer stark überarbeiteten und vom Herausgeber veränderten Fassung. Erst 1913 wurde »Woyzeck« im Residenztheater München uraufgeführt. Seitdem ist es in zahlreiche Sprachen übersetzt und viele Male neu interpretiert worden.

Im Mittelpunkt von »Woyzeck« steht Franz Woyzeck, ein einfacher Soldat, der in einer Kleinstadt stationiert ist und dort seinen Dienst ableisten muss. Woyzeck hat ein uneheliches Kind mit Marie. Da Woyzecks Gehalt nicht ausreicht, um alle drei zu ernähren, ist er zu Nebentätigkeiten gezwungen - u. a. verkauft er seinen Körper für medizinische Experimente. Diese, ebenfalls nur schlecht bezahlten Versuche sind fragwürdig und schaden Woyzecks physischer sowie psychischer Gesundheit. Woyzecks Geldnot trägt dazu bei, dass er immer in Eile und kaum zu Hause ist.

Nur selten treffen sich Marie und Woyzeck, dies belastet zunehmend ihre Beziehung. Marie versteht den von alpträumen geplagten Woyzeck nicht und sehnt sich nach einem besseren Leben. Bei einer Militärparade verliebt sich Marie in den Tambourmajor. Sie kommen sich näher und beginnen ein Verhältnis. Woyzeck ahnt mit der Zeit, dass Marie ihn betrügt und wird eifersüchtig. Marie plagt zeitweise ein schlechtes Gewissen, sie bleibt aber mit dem Tambourmajor zusammen und zeigt sich mit ihm in der Öffentlichkeit. Woyzeck fühlt sich dadurch gedemütigt, verzweifelt zunehmend an seiner Unterlegenheit dem Tambourmajor gegenüber.

Er kauft sich ein Messer und ersticht Marie an einem nahegelegenen Teich. Die Tatwaffe lässt Woyzeck gedankenlos fallen. Bei seiner Rückkehr in die Stadt, fallen ihm Blutflecken an seiner Kleidung auf, woraufhin er zurück zum Tatort flieht. Er fürchtet, dass ihn das Messer, mit dem er Marie erstach, verraten könnte.

Das Schicksal Woyzecks bleibt offen.

- Hör Tipp für Schüler*innen: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/zeitzeichen/audio-georg-buechner-schriftsteller-geburtstag--100.html>

Quelle: Hrsg. D. Wrobel (2009): Textnavigator für Schüler, Georg Büchner, Woyzeck. Oldenbourg Verlag, München

WOYZECK:
Friert's dich Marie?
Wenn man kalt ist, so friert man nicht mehr.

Figuren

Franz Woyzeck: Der Soldat Woyzeck ist etwa 30 Jahre alt und hat einen unehelichen Sohn mit seiner Freundin Marie. Um die kleine Familie zu versorgen, reicht sein Gehalt als Soldat nicht aus. Deshalb hat Woyzeck zwei Nebenjobs: er arbeitet als Assistent für den Hauptmann und nimmt an fragwürdigen Experimenten eines Doktors teil. Dieser will, dass sich Woyzeck, ausschließlich von Erbsen ernährt. Woyzeck bekommt durch die einseitige Ernährung Mangelerscheinungen und Halluzinationen.

Marie Zickwolf: Marie ist seit zwei Jahren mit Woyzeck zusammen. Gemeinsam mit dem Sohn der beiden ist sie auf Woyzecks finanzielle Unterstützung angewiesen. Sie schätzt Woyzeck für seine Treue und Aufopferung für die junge Familie, aber seine Halluzinationen machen ihr Angst.

Sie ist außerdem sehr vom Tambourmajor angetan und lässt sich auf eine Affäre mit ihm ein.

Andres: Andres ist Woyzecks Kamerad, mit dem er sich in der Soldatenunterkunft ein Bett teilt. Andres weiß nicht, wie er mit Woyzecks Halluzinationen und dem geistigen Zustand seines Kameraden umgehen soll – er denkt immer wieder, Woyzeck habe nur Fieber und empfiehlt ihm Bettruhe und ein Medikament.

Margreth: Sie ist die Nachbarin von Marie. Auch Margreth bewundert den Tambourmajor.

Doktor: Der Doktor hat nur seine wissenschaftlichen Experimente im Kopf. Er kümmert sich nicht um die gesundheitlichen Folgen, die seine Versuche für Woyzeck haben. Je schlechter es Woyzeck geht, desto faszinierter ist der Doktor von ihm. Er ist skrupellos, menschenverachtend und betrachtet Woyzeck lediglich als Versuchsobjekt.

Hauptmann: Der Hauptmann ist Woyzecks Vorgesetzter und lässt keine Gelegenheit aus, um Woyzeck aufzuziehen oder ihn zu belächeln. Er zeigt auch keinerlei Mitgefühl gegenüber Woyzeck. Der Hauptmann versucht immer wieder seine geistige Überlegenheit gegenüber Woyzeck zu beweisen.

Tambourmajor: Der Tambourmajor ist der Anführer der Militärkapelle und hat eigentlich den gleichen sozialen Stand wie Woyzeck. Er lässt Woyzeck seine körperliche Überlegenheit bei einer handgreiflichen Auseinandersetzung deutlich spüren.

Der historische Woyzeck

Am Abend des 21. Juni 1821 erstach der 41-jährige Friseur Johann Christian Woyzeck, die 46-jährige Johanna Christiane Woost. Der Täter wurde schon kurze Zeit später verhaftet, es kam zum Prozess. Woyzecks Verteidiger führte das Argument an, sein Mandant sei nicht zurechnungsfähig gewesen und leide unter Bewusstseinsstörungen. Dieser Behauptung widersprach der damit beauftragte Gutachter, Hofrat Dr. Clarus, in zwei Gutachten im Rahmen gerichtsärztlicher Untersuchungen.

Clarus kam zu folgendem Schluss: Woyzeck zeige zwar „viel moralische Verwilderung“, auch „Mangel an äußerer und innerer Haltung“. Im Gespräch zeige er jedoch „Aufmerksamkeit, Überlegung, schnelles Auffassen, richtiges Urteil und ein sehr treues Gedächtnis“, kurz: in allem das Gegenteil einer Störung der Geistestätigkeit. Johann Christian Woyzeck wird zum Tode durch das Schwert verurteilt.

Büchner hat das Gutachten des Hofrats Clarus gekannt. Die im Gutachten berichteten Lebensumstände und überlieferten Äußerungen des historischen Woyzeck kehren größtenteils im Werk wieder, sind überall aber, nach der Weise des großen Dramatikers, in Handlung verwandelt und aufgelöst. Letztlich – und das ist das Entscheidende – geht es im »Woyzeck« um die stets gleiche Frage: um die Abhängigkeit menschlicher Existenz von Umständen, die „außer uns liegen“.

Zahlreiche Einzelheiten, die in Clarus' Gutachten berichtet wurden, übernahm Büchner für sein Stück:

- Woyzeck misshandelte Frau Woost (=Marie), als er sie mit einem anderen Mann (=Tambourmajor) beim Tanz beobachtet
- Er ärgerte sich sehr, wenn man ihm sagte, er sei ein guter Mensch
- Woyzeck glaubte, von den Freimaurern verfolgt zu werden
- Er hörte Stimmen, u. a. solche, die ihm befahlen, Frau Woost (=Marie) zu töten

Quellen: Dr. Norbert Kinne (2019): Lektürehilfen, Woyzeck, Georg Büchner. Klett Verlag, Stuttgart

Burghard Dedner (2007): Erläuterungen und Dokumente, Woyzeck, Georg Büchner. Reclam Verlag, Stuttgart

Mats Süthoff (2022): Programmheft »Woyzeck«

Regisseurin Lucia Bihler



Foto: Stini Röhrs

Geboren 1988 in München, studierte Lucia Bihler Regie in Berlin und widmete sich in einem Mastersemester dem Schwerpunkt Choreografie. Sie realisierte bereits während des Studiums mit einer freien Kompanie Projekte an verschiedenen Berliner Theaterhäusern. Nach ihrem Studium inszenierte sie u. a. in Göttingen, Wien, Mainz, Leipzig, Hannover und Köln. Ihre Inszenierung des Romans »Die Hauptstadt« von Robert Menasse am Schauspielhaus Wien wurde 2019 zum Münchner Festival »radikal jung« eingeladen. Zwischen 2019-2021 war Lucia Bihler Hausregisseurin und Teil der künstlerischen Leitung an der Volksbühne Berlin. In der Spielzeit 2022-23 inszeniert sie mit »Woyzeck« von Georg Büchner zum ersten Mal am Deutschen Schauspielhaus.

„Ich bin eine große Verfechterin der Magie der Bühne. Atmosphäre lässt sich durch den umfassenden Einsatz von Licht, Maske, Kostüm, Musik, Bühne und Requisiten erzeugen, die für mich den gleichen Stellenwert wie das Spiel der Darsteller*innen haben. Alles fügt sich zum Gesamtkunstwerk. Zum anderen arbeiten wir stark am körperlichen Ausdruck und versuchen, auch darüber eine Atmosphäre zu kreieren.“
Lucia Bihler im Interview mit choices



Quellen:

<https://schauspielhaus.de/ensemble/lucia-bihler>

<https://www.choices.de/lucia-bihler-der-endlose-sommer-schauspiel-koeln>

Über die Inszenierung

Woyzeck = Unehelicher Vater. Gedeimütigter Untergebener. Versuchsobjekt der Medizin. Opfer. Täter. Guter Mensch. Maries Mörder.

Georg Büchners Dramen-Fragment geht der Frage nach, unter welchen Bedingungen Gewalt entsteht. Der Verlauf der Geschichte scheint vorbestimmt. Woyzeck wird getrieben, gepeinigt und ist gefangen in einem Albtraum. Verfolgt von seinen Dämonen, gibt es scheinbar nur einen Ausweg für ihn: den Griff zum Messer.

Basierend auf einem wahren Frauenmord (1821 tötet Johann Christian Woyzeck seine Freundin Johanna Christiane Woost), ist Maries Tod kein Einzelfall. Die strukturelle Gewalt von Männern an Frauen wiederholt sich bis heute. In Deutschland wird alle drei Tage eine Frau durch ihren Partner oder ehemaligen Partner ermordet. Lucia Bihlers Inszenierung untersucht die scheinbare Vorherbestimmung in Woyzecks Handeln in einer Versuchsanordnung: Woyzeck ist gefangen in einer Schleife. Dreimal wiederholt sich die Handlung, viermal endet das Stück anders.

Regisseurin Lucia Bihler kreiert eine bildgewaltige Welt aus Schatten und Dämonen, in der Woyzeck eingesperrt ist. Auf der Bühne befindet sich eine riesige Wand, auf der ein großes Auge prangt und das Publikum anschaut. Eine kleine Klappe öffnet sich zu Beginn und gibt einen komplett in rosa gefärbten Raum frei, der an eine Gummizelle erinnert. Alle Schauspieler*innen tragen giftgrüne Kostüme sowie Perücken mit unterschiedlich großen Hörnern. Der Live-Musiker Johannes Cotta und der Narr (gespielt von Matti Krause) fungieren als Erzählfiguren, die Woyzeck durch den Abend treiben. Einerseits durch fulminante Schlagzeugklänge andererseits durch die Forderung, dass sich die Handlung doch immer noch ein weiteres Mal wiederholen solle.

Und so kommt es dann auch: Die Szenen-Abläufe kehren immer wieder, das Gefühl von Zeit kommt abhanden. Sinn und Moral des Lebens werden infrage gestellt. Woyzecks Albtraum von einem Leben will immer und immer wieder erlebt werden. Doch ist sein Leben wirklich vorbestimmt oder kann er selbst entscheiden? Gelingt es ihm aus der Gewaltspirale auszubrechen?

„Lucia Bihler erzählt in ihrem eindringlichen, surrealen Abend von schicksalhafter Determination, Alptrauumschleifen und auch von einem Funken Hoffnung. [...] Mit Johannes Cotta (live am Schlagzeug, grandios!) schafft die Regisseurin mit vielen knapp skizzierten Szenen und gelungen enervierenden Repetitionen und Schluss-Variationen (Stückfassung: Lucia Bihler & Mats Süthoff), einen sehr präzisen und grimassierend gruseligen Abend über das Teuflische im Menschlichen – einen psychedelischen Trip irgendwo zwischen Gothic, Gewalt und Geisterbahn.“ Katrin Ullmann auf nachtkritik.de

DAS DORF
Ein echter Mord.
Ein guter Mord.
Ein schöner Mord.



Themenschwerpunkt Femizid

Jeden Tag versucht in Deutschland ein Mann, seine aktuelle oder eine frühere Partnerin umzubringen. Jeden dritten Tag gelingt es. 2020 waren 119.164 Frauen von Partnerschaftsgewalt betroffen, 139 von ihnen haben das nicht überlebt. Das zeigt eine Statistik des Bundeskriminalamts – die einzige in Deutschland, in der bisher Tötungen von Frauen, die aufgrund ihres Geschlechts umgebracht wurden, erfasst sind. Dabei dürfte die Zahl von Femiziden noch weitaus höher sein. Denn Frauen und Menschen, die als Frauen gelesen werden, werden auch außerhalb von Beziehungen umgebracht.
Torben Becker (DIE ZEIT)

Femizid ist bislang kein Begriff, der sich im deutschen Strafrecht findet. Es gibt zwei häufig verwendete Kurzdefinitionen:

die Tötung einer Frau, weil sie eine Frau ist beziehungsweise die Tötung einer Frau aufgrund ihres Geschlechts.

Damit sind nicht nur Tötungen aus explizitem Frauenhass gemeint, sondern auch Tötungen, die im Kontext von Vorstellungen geschlechtsspezifischer Ungleichheit begangen werden: Das Opfer als Frau wird als minder- oder ungleichwertig angesehen.

Für Gerichte kann der Begriff Femizid nützlich sein, um deutlicher zu machen, dass den Taten eine bestimmte Struktur zugrunde liegt. Gerade bei sogenannten Beziehungstaten handelt es sich meistens nicht um Einzelfälle, wo in einer bestimmten Situation ein emotionaler Ausnahmezustand bestand. Wenn wir uns das große Ganze anschauen, dann sehen wir, dass sich diese Taten ähneln.

Sie haben ähnliche Muster und ähnliche Vorgeschichten. Sie sind oft nicht einfach auf die individuelle Situation zurückzuführen, sondern ihnen liegt eine sexistische, misogynen Struktur zugrunde.

Auszug aus einem Interview mit Jara Streuer vom Deutschen Juristinnenbund e. V. (djb)



Wenn eine Frau getötet wird, ist das nie ein privater Akt.

Ein Gespräch mit Marlene Pardeller

Sie ist freie Filmschaffende*, Lektorin* und Mitbegründerin* der Initiative #keinemehr.

Was ist der Unterschied zwischen einer Beziehungstat und einem Femizid?

Wenn wir von einer Beziehungstat hören, gehen wir davon aus, dass etwas zwischen zwei Partner*innen oder Ex-Partner*innen vorgefallen ist, es also privat ist. Wenn jedoch eine Frau*, also eine weiblich gelesene Person, getötet wird, ist das nie ein privater Akt, sondern einer, an dem sich die gesamte Gesellschaft schuldig macht. Die ganze Gesellschaft trägt dazu bei, dass der, der tötet denkt, er sei im Recht. Das klingt hart, aber es wird in Deutschland kaum etwas unternommen, um diese Gewalt zu verhindern.

Oft kommt zur physisch und psychisch erlebten Gewalt auch die Gewalt der untätigen Institutionen. Die schlechte Umverteilung der Gelder, die mangelnde Thematisierung in den Schulen, die Reproduktion von Misogynie, also Frauen*hass und Sexismus in Filmen, Theaterstücken, Romanen, in Musiktexten. Die Verwechslung von Liebe mit Gewalt: Stalking ist kein romantischer Akt. Eine Ohrfeige ist Gewalt und keine Geste der Liebe. Kontrolle hat nichts mit Zuneigung zu tun, sondern mit Abhängigkeit und Herrschaft. Wenn wir Beziehungstat sagen, verwechseln wir Liebe mit Gewalt – und das ist schlichtweg falsch.

Was können wir als Gesellschaft dann tun?

Wenn uns etwas in einer Situation seltsam vorkommt, eingreifen. Wir müssen uns klarmachen: Die Person, die die Gewalt ausübt, ist für sie verantwortlich, nicht die Person, die die Gewalt erfährt. Wir müssen lernen, über Gewalt zu sprechen. Gewalt bedeutet Machtgefälle, Abhängigkeit und Kontrolle. Gewalt bedeutet, eine Person bestimmt über eine andere, entscheidet für eine andere, spricht für eine andere. Viele Frauen* werden getötet, weil sie den Mann verlassen

wollen, weil sie sich wehren, weil sie Nein sagen. Durch ihre Tötung wird ihnen die Möglichkeit genommen, für sich selbst zu entscheiden – ihr Leben und ihr Wille wird ihnen gewaltvoll genommen, sie haben bis zum Schluss dafür gekämpft. Diesen Kampf gilt es zu würdigen, indem wir, die wir noch sprechen können, Nein sagen zur Gewalt. Indem wir Gewalt nicht entschuldigen, weil sie angeblich Eifersucht oder Liebeskummer war. Wenn wir einander als selbstständige, eigenständig handelnde Subjekte anerkennen, entsteht Handlungsspielraum, kann etwas entstehen, wir können einander begegnen, erleben und unser Miteinander bewusster und unseren Bedürfnissen und Wünschen entsprechend besser gestalten. Dafür hilft es, die binären Festschreibungen loszulassen, die uns auf unsere Funktion als Frau* oder Mann beschränken, dass eine Frau* so und ein Mann so zu sein hat. Diese Grenzen sind für jedes gelebte Leben zu eng.

Anregungen für Ihren Unterricht

Spielerische Einführung

Die folgenden Spiele eignen sich, um den Aufführungsbesuch von »Woyzeck« zusammen mit den Schüler*innen vorzubereiten.

1) Woyzeck

Die Schüler*innen laufen durch den Raum, nach und nach werden folgende Bewegungsanweisungen paarweise etabliert:

- a. Marschieren (laufen) – salutieren (stehen bleiben)
- b. Schuhe putzen (nach unten) – rasieren (nach oben)
- c. Durchdrehen (im Kreis drehen, mit ausgestreckten Armen) – zusammensinken (Körperspannung verlieren)

Die Spielleitung kann immer schnellere Anweisungen geben, die jeweiligen Paare können später auch getauscht werden (Gegenteil-Spiel)

2) Status der Figuren

- A: Die Schüler*innen ziehen jeweils eine Karte aus einem Kartenspiel (legen Sie vorher fest, welche Karten für Hoch- und Tiefstatus stehen, am besten gleichmäßig verteilt). Gemäß dem jeweiligen Status bewegen sich die Jugendlichen (mit Musik) durch den Raum und begegnen sich.
- B: Anschließend stellen sich 5 Schüler*innen an den Rand der Bühne, jede*r erhält den Satz einer Figur aus dem Stück „Woyzeck“. Das Publikum ordnet ihnen jeweils einen Hoch- oder Tiefstatus zu. Nacheinander treten die Spieler*innen auf die Bühne und nehmen eine Haltung ein und sprechen ihren Satz, die anderen positionieren sich nacheinander und entsprechend ihres Status' dazu. Jede*r Spieler*in macht insgesamt 4 Züge.
- C: Was haben die Zuschauer*innen beobachtet? Wie verändert sich die Darstellung der Figuren aufgrund der verschiedenen Status?

3) Die Dämonen und Woyzeck

Die Klasse wird in drei Gruppen eingeteilt: Woyzeck, Dämonen und Regie.

Die Dämonen positionieren sich an der hinteren Wand der Bühne, jede*r Spieler*in bekommt ein bis zwei Sätze zugeteilt. Im vorderen Drittel der Bühne stehen die Woyzeck-Darsteller*innen auch sie bekommen Sätze zugeteilt und blicken ins Publikum. Die Regie-Gruppe sitzt im Zuschauersaal und darf Bewegungsanweisungen für die Woyzeck-Gruppe geben z.B. Schuhe putzen, Erbsen essen, Stecken schneiden, Geld abliefen. Am besten werden diese auf Schilder geschrieben und nach und nach hochgehalten.

Die Szene beginnt und die Körper der verschiedenen Woyzecks werden von Unruhe erfasst (eine Vibration breitet sich vom Boden über die Füße, Beine immer weiter aus; bis alles vibriert, mal mehr mal weniger). Die Dämonen machen groteske Bewegungen, strecken die Arme nach Woyzeck aus und laufen kaum merklich (in Zeitlupe) auf ihn zu. Abwechselnd werden nun die Sätze gesprochen, Woyzeck gerät immer mehr in Stress (durch die verschiedenen Anweisungen). Wenn die Dämonen Woyzeck erreicht haben (mit langen Händen die Oberkörper berühren), muss sich Woyzeck entscheiden, ob er zusammenbricht oder auch zu einem Dämon wird. Zum Schluss lächeln die Dämonen fies ins Publikum und frieren anschließend ein.

4) Das alternative Ende von »Woyzeck« (als Loop)

Die Schüler*innen bilden Gruppen mit 2 (Woyzeck und Marie) oder 4 (Woyzeck, Marie und 2 Dämonen) Spieler*innen. Sie erhalten einen kurzen Dialog, den sie inszenieren. Sie dürfen dabei entscheiden wie das Stück enden soll (gibt es ein Happy End? Trennen sich Woyzeck und Marie, bringt Marie Woyzeck um etc.).

Gemäß der Inszenierung von Lucia Bihler, bei der sich die Handlung dreimal in Variationen wiederholt, können alle Szenen hintereinander gehängt werden, in dem sich die jeweiligen Spieler*innen gegenseitig ablösen.

SÄTZE:

2) STATUS

HAUPTMANN. Woyzeck, er sieht immer so verhetzt aus, ein guter Mensch tut das nicht
HAUPTMANN Woyzeck! Will er sich nicht wieder ein paar Groschen verdienen?

MARIE. Ich halt's nicht aus.

MARIE: Man kann viel sehn, wenn man zwei Augen hat und nicht blind ist und die Sonne scheint.

DOKTOR. Woyzeck, er hat die schönste Aberratio mentalis partialis, der zweiten Spezies, sehr schön ausgeprägt.

DOKTOR Hat er schon seine Erbsen gegessen, Woyzeck?

WOYZECK. Ich hab keine Ruh! Andres. Ich hab keine Ruh, ich hör's immer, wie's geigt und springt, immer zu!

WOYZECK. Aber ich bin ein armer Kerl.

TAMBOURMAJOR. Ich bin ein Mann! (*schlägt sich auf die Brust*) ein Mann sag' ich.

TAMBOURMAJOR Woyzeck, die Schuhe! Die Schuhe müssen glänzen!

3) DÄMONEN UND WOYZECK

DÄMON. Ein echter Mord. Ein guter Mord. Ein schöner Mord.

DÄMON. Moral, das ist wenn man moralisch ist, versteht er.

DÄMON. Langsam, Woyzeck, langsam.

DÄMON. Woyzeck, er sieht immer so verhetzt aus, ein guter Mensch tut das nicht.

DÄMON. Ich hab's gesehn Woyzeck; er hat auf die Straße gepisst, an die Wand gepisst wie ein Hund.

DÄMON. Ich will ihm die Nase ins Arschloch prügeln.

DÄMON. Hat er schon seine Erbsen gegessen, Woyzeck?

DÄMON. Woyzeck, er philosophiert wieder.

DÄMON. Halt er sich brav. Zeig er seinen Puls!

DÄMON. Woyzeck, er ist ja kreideweiß.

DÄMON. Woyzeck, er hat keine Tugend, er ist kein tugendhafter Mensch.

DÄMON. Er schnappt noch über mit den Gedanken.

DÄMON. Ich mein es gut mit ihm, weil er ein guter Mensch ist Woyzeck,

DÄMON. Ich hätt' lieber ein Messer in den Leib als deine Hand auf meiner.

WOYZECK Jeder Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt einem, wenn man hinabsieht.

WOYZECK. Kann nicht. Muss zum Hauptmann.

WOYZECK. Ich muss fort.

WOYZECK. Man müsste es sehen, man müsste es greifen können mit Fäusten!

WOYZECK. Willst du mehr sein als Staub, Sand, Dreck?

WOYZECK. Jawohl Herr Hauptmann

WOYZECK. Ich muß fort. – Heut abend auf die Meß!

WOYZECK. Ich kann nicht, Herr Doktor.

WOYZECK. Herr Doktor, es wird mir dunkel.

WOYZECK. Es ist mir als wälzten sie sich in einem Meer von Blut, alle miteinander!

WOYZECK. Ich hab keine Ruh, ich hör's immer, wie's geigt und springt, immer zu!

WOYZECK. Sie war doch ein einzig Mädel.

4) DAS ALTERNATIVE ENDE

WOYZECK. Marie!

MARIE (*erschreckt*). Was ist?

WOYZECK. Marie, 's ist Zeit.

MARIE. Wofür?

WOYZECK. (*Schweigen*.)

MARIE. 's ist finster. (*Marie will gehen*)

WOYZECK. Weißt du wie lange es jetzt ist Marie?

MARIE. Um Pfingsten zwei Jahre.

WOYZECK. Weißt du auch wie lange es noch sein wird?

MARIE. Was sagst du?

WOYZECK. Nix. (*Schweigen*)

MARIE. Was der Mond rot aufgeht.

WOYZECK. Wie ein blutig Eisen.

MARIE. Was hast du vor? Franz, du bist so blass.

Fragen für ein Nachgespräch mit Schüler*innen

Beschreibung der Eindrücke der Schüler*innen nach dem Aufführungsbesuch:

Was waren besondere Momente/Situationen während der Aufführung?

Welche theatralen Mittel werden von Lucia Bihler eingesetzt?

Welche Wirkung hat die Ästhetik der Inszenierung?

Wie werden die Figuren dargestellt?

Ändert sich mit jeder Wiederholung das Verhalten der Figuren?

Wie enden die jeweiligen Variationen der Handlung?

Was haben die Schüler*innen nicht verstanden?

Sollten Sie Aufführungen am Großen Haus und Jungen Schauspielhaus »Subjekt Woyzeck (into the void)« anschauen, können Sie beide Inszenierungen auch vergleichen. Zum Beispiel unter folgenden Punkten:

- **Ästhetische Mittel (Bühne, Kostüme, Licht, Musik)**
- **Darstellung von Woyzeck und Marie**
- **zeitliche Verortung**
- **Wie endet die jeweilige Inszenierung**

Thematische Fragen

Wie würdet ihr die Beziehung zwischen Woyzeck und Marie beschreiben? Wie gehen sie miteinander um? Ändert sich ihr Verhalten in den drei Wiederholungen?

Ist Woyzecks Handeln durch seine Lebensumstände vorbestimmt oder kann er frei entscheiden? Ist er Opfer oder Täter? Lässt sich beides voneinander trennen?

Ist Woyzecks Mordmotiv nachvollziehbar?

Kann die Gewaltspirale, in der sich Woyzeck befindet, durchbrochen werden?

Die strukturelle Gewalt von Männern an Frauen wiederholt sich auch heute noch. Jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem aktuellen oder früheren Partner getötet. Was können wir als Gesellschaft tun, wie könnten zukünftige Femizide verhindert werden?

Quellenverzeichnis

Literatur

Dr. Norbert Kinne (2019): Lektürehilfen, Woyzeck, Georg Büchner. Klett Verlag, Stuttgart

Burghard Dedner (2007): Erläuterungen und Dokumente, Woyzeck, Georg Büchner. Reclam Verlag, Stuttgart

Mats Süthoff (2022): Programmheft »Woyzeck«

Internet

<https://www1.wdr.de/>

<https://schauspielhaus.de/ensemble/lucia-bihler>

<https://www.choices.de/lucia-bihler-der-endlose-sommer-schauspiel-koeln>

https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=21612:woyzeck-deutsches-schauspielhaus-hamburg-lucia-bihler-inszeniert-georg-buechners-dramenfragment-als-endlosschleife&catid=56&Itemid=40

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Femizide-Wie-schutzlos-sind-Frauen-in-Deutschland,femizide106.html>

Impressum

Spielzeit 2022/2023
Deutsches Schauspielhaus Hamburg



Kontakt Theaterpädagogik:

Michael Müller
040 – 24871110

michael.mueller@schauspielhaus.de

Marie Petzold
040 – 2487148

marie.petzold@schauspielhaus.de

Kirchenallee 39, 20099 Hamburg/Postfach 104705, 20032 Hamburg/ www.schauspielhaus.de
Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Intendantin: Karin Beier/Kaufmännischer Geschäftsführer: Friedrich Meyer
Redaktion und Gestaltung: Marie Petzold & Felix Immanuel Koch / Fotos: Thomas Aurin